



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung

**Backhaus, Johannes
Stentrup, Franz
Bartels, Gerhard**

Münster i.W., 1906

Ergebnisse

urn:nbn:de:hbz:466:1-33284

hang dieser Art zwischen Falke und Harenberg wahrscheinlich machen. Ebenso wie Scheidt Harenberg sofort als Fälscher verdächtigte, mußte auch Harenberg, der mit Falke verkehrte und eine Abschrift seiner Fasti besaß, bald bemerken, daß Falke nicht ehrlich verfuhr. Es ist möglich, daß Harenberg schon damals die Absicht hatte, auch eine Fälschung zu verfassen, aber erst die Vollendung von Falkes Chron. Corb. abwarten wollte. So würde es sich erklären, daß er einerseits nicht Falke denunzierte, andererseits gerade so lange mit der Edition seiner Schrift wartete, bis das Chronicon aus Falkes Nachlaß in Scheidts Hände kam¹⁾ und dadurch für jeden erreichbar wurde. Bemerkenswert ist es, daß dann nicht der ehrliche Falke durch den Verkehr mit Harenberg verdorben worden wäre, wie Hirsch und Waitz²⁾ annehmen, sondern daß umgekehrt Harenberg durch Falke zur Fälschung der Fasti verleitet wurde. Will man für Falke einen Verführer ausfindig machen, so kann nur Paullini in Betracht kommen.

Als Fälschungen Harenbergs gelten außerdem das Capitulare Schanungense und „Annales Mindenses“. Wir sind diese Werke nur durch eine Anmerkung bei Hirsch und Waitz S. 98 bekannt.

Ergebnisse.

Zum Schluß gebe ich einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung.

Der erste Teil³⁾ handelt von Paullini. Ich mache zunächst auf seine ersten Fälschungen aufmerksam, das Breviarum des Isibordus ab Amelunxen und die Dissertatio de corvo excommunicato⁴⁾. Dann ergänze ich Wigands Beweise der Unehththeit des Chronicon Huxariense⁵⁾, der Annales Corbeienses⁶⁾ und des Carmen de Brunburgo⁷⁾, besonders durch den Nachweis, daß auch die Namenlisten⁸⁾ und Urkunden⁹⁾, die das Chron. Huxar. enthält, zum größten Teil erdichtet sind. Darunter ist eine Papsturkunde von 1129 (Jaffé 7378). Ich schließe einige Bemerkungen über Paullinis Motive¹⁰⁾ und eine Übersicht über seine sämtlichen Fälschungen¹¹⁾ an.

Der zweite Teil¹²⁾ berichtet über Joh. Fr. Falke, den Fälscher des Chronicon Corbeiense¹³⁾ (nachgewiesen von Hirsch und Waitz), des Registrum Sarachonis¹⁴⁾ (nachgewiesen von Spancken) und einiger Urkunden¹⁵⁾

¹⁾ Vergl. S. 30. ²⁾ Hirsch u. Waitz 98. ³⁾ S. 3. ⁴⁾ S. 6. ⁵⁾ S. 7.
⁶⁾ S. 18. ⁷⁾ S. 22. ⁸⁾ S. 15. ⁹⁾ S. 9. ¹⁰⁾ S. 24. ¹¹⁾ S. 27.
¹²⁾ S. 29. ¹³⁾ S. 30. ¹⁴⁾ S. 33. ¹⁵⁾ S. 24.

(nachgewiesen von Wilmans). Ich ergänze diese Liste durch den Beweis, daß auch die umstrittene Urkunde Ottos I. von 965 (M. G. DD. O. I. 292) eine Fälschung Falkes ist¹⁾. Ferner mache ich auf charakteristische Merkmale der Falkeschen Fälschungen aufmerksam, die ihre Unterscheidung von den Fälschungen Paullinis ermöglichen²⁾.

Der dritte Teil³⁾ behandelt Joh. Christoph Harenberg, den Verfasser der unechten *Fasti Corbeienses*. Ich weise nach, daß dem ersten Teil der Fälschung eine von Harenberg selbst vorher veröffentlichte Handschrift der echten *Fasti* zu Grunde liegt, während die „*Continuatio altera*“ mit Hilfe der Wibaldinischen Briefe in der Ausgabe bei Martene-Durand von 1724 gefälscht wurde. Ferner füge ich einige Gründe an, die für die Abfassung der Fälschung durch Harenberg und gegen die Autorschaft Falkes sprechen, und schließlich⁴⁾ gebe ich der Vermutung Ausdruck, daß die Fälschung der *Fasti* durch Harenberg mit der Erfindung des *Chronicon Corbeiense* durch Falke in Zusammenhang steht.

Als vierter gehört noch Vezner hinzu, dessen Einfluß auf Paullini wohl sicher ist⁵⁾. Über ihn als Fälscher wird Bartels unten einige neue Mitteilungen bringen.

¹⁾ S. 36. ²⁾ S. 39. ³⁾ S. 42. ⁴⁾ S. 45. ⁵⁾ Vgl. oben S. 5, S. 17.